

Wir berichten vom Kreisparteiaktiv am 6. September · Wir berichten vom Kreisparteiaktiv

Das persönliche politische Engagement für unsere Friedenspolitik und die Stärkung des Sozialismus stets unter Beweis stellen

Aus dem Schlußwort von Horst Schumann, Mitglied des ZK und 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Leipzig, auf dem Kreisparteiaktiv am 6. September

Das Kreisparteiaktiv zum Auftakt der Parteiwahlen 1983/84 unterstreicht unsere Einschätzung, daß an der Karl-Marx-Universität Leipzig unter Führung der Kommunisten eine intensive und ideenreiche Arbeit geleistet wird, um den Zielen, Aufgaben und qualitativen Ansprüchen der vom X. Parteitag der SED formulierten Wissenschafts- und Hochschulpolitik gerecht zu werden.

Das führte zu einem deutlichen Leistungszuwachs in allen Bereichen der Universität und bei allen Hauptprozessen - in Forschung, Lehre und medizinischer Betreuung.

Zahlreiche Initiativen, die von Wissenschaftlern und Studenten der Karl-Marx-Universität ausgingen, der Beschluß der Kreisleitung zur Auswertung der 6. Tagung des ZK und zum Wahlleistungsplan vom 23. 6. 1983, der Aufruf der Angehörigen der Karl-Marx-Universität zum Wettbewerb im Karl-Marx-Jahr oder die dem Sekretariat der Bezirksleitung bei meinem Treffen mit führenden Wissenschaftlern am 29. 3. 1983 übergebenen Arbeitsergebnisse und neuen Verpflichtungen zeugen davon, daß Leistungswille und -bereitschaft weiter gewachsen sind, daß die Politik unserer Partei verstanden wird und die von ihr gestellten Anforderungen mehr und mehr die Arbeit der Wissenschaftler- und Studentenkollektive bestimmen.

Inzwischen liegt allen Grundorganisationen die Wahldekretive des Zentralkomitees vor. Sie enthält in konzentrierter Form alle Aufgaben, die im nächsten Zeitabschnitt zu lösen sind. Die Kunst unserer Führung besteht nun überall darin, für jeden einzelnen Bereich die entsprechenden Aufgaben aus der Wahldekretive abzuleiten.

Voraussetzung bleibt auch hier, daß die Direktive von jedem einzelnen Genossen durchgearbeitet wird und die Leitungen der Grundorganisationen sie bei der konzeptionellen Arbeit für die vorbereitende Rechenschaftslegung zugrunde legen.

Was wir erreichen müssen, ist eine auf hohem Niveau stehende breite Mobilisierung der gesamten Partei und ein noch engeres und unerschütterliches Vertrauensverhältnis zu den wertvollsten Menschen in Stadt und Land. Für euch an der Universität heißt das, die Parteiwahlen zu einer Angelegenheit aller Universitätsangehörigen zu machen und zu gewährleisten, daß wir in jeder Sektion und jedem Bereich mit erfüllten Plänen in die Wahlversammlungen gehen können.

Politische Grundfragen mit Erfahrungen der täglichen Arbeit besser verbinden

Bei euch im Kollektiv herrscht alles in allem eine kritische und selbstkritische Haltung zu den Arbeitsergebnissen. So habt ihr euch, nicht zuletzt auch auf eurer thematischen Kreisleitungsitzung am 23. 6. 1983, zu Erfahrungen und Aufgaben bei der umfassenden Nutzung des sozialistischen Leistungsprinzips damit auseinandergesetzt, daß es künftig nicht mehr ausreicht, aus den Beschlüssen der Partei nur Aufgabenstellungen zu geklären oder zu wiederholen, sondern daß es in allen Bereichen der Universität, in unseren Grundorganisationen not-

wendig ist, mehr eigene Ideen und Vorschläge für ihre Lösung zu unterbreiten, das heißt, das „Wie“ der Lösung stärker zu beraten.

Es muß uns noch besser und rascher gelingen, die politischen Grundfragen mit den Erkenntnissen und Erfahrungen der täglichen Arbeit zu verbinden und nicht nur darüber zu sprechen, sondern sie konkret umzusetzen und auch in absehbaren höheren Arbeitsergebnissen sichtbar werden zu lassen.

Jeden Tag mit guter Bilanz

Wir vertreten dabei den bekannten Standpunkt, daß es für einen Genossen nichts gibt, was er nicht noch besser ausführen kann. Wir sind der Auffassung: Wenn wir jeden Tag mit guter Bilanz abschließen wollen, brauchen wir eine neue Qualität des Miteinanders und der vollen persönlichen Wahrnehmung der Verantwortung durch jeden Genossen. Deshalb legen wir großen Wert darauf, Kritik und Selbstkritik anhand konkreter Arbeitsergebnisse auch in den monatlichen Mitgliederversammlungen vorzunehmen.

Ich möchte euer Augenmerk darauf lenken, der weiteren Festigung der Einheit, Reinheit und Geschlossenheit der Partei bis hinein in die letzte Parteigruppe allergrößte Aufmerksamkeit zu schenken. Es ist ein Trugschluß, annehmen zu wollen, daß hervorragende fachliche Arbeit und persönliche Leistungen „an sich“ die Autorität des einzelnen ausmachen würden und sich automatisch etwa für sein Ansehen als Genosse positiv niederschlagen. Ohne daß wir das ausklammern könnten oder gar gering schätzen wollen, darf doch niemand übersehen, daß die Rolle und Autorität eines Genossen, sein Ansehen und sein Persönlichkeitsbild zuallererst durch sein Gesamtverhalten, durch seinen Charakter bestimmt werden. Dazu gehört die Übereinstimmung seines Wissens und Könnens mit seiner Haltung, täglich seine ganze Person für den Sozialismus, seine Stärke und Schönheit und seinen sicheren Schutz einzubringen.

Die gesamte Arbeit noch offensiver zu führen und immer von parteilichen Positionen an die Beurteilung aller gesellschaftlichen Prozesse an einer so großen Universität mit ihren vielschichtigen Problemen heranzugehen, erfordert nicht nur von den Leitungen der Partei, sondern von allen Kommunisten, sich in ihren Denk- und Verhaltensweisen eindeutig auf die neuen objektiven Maßstäbe einzustellen.

Dabei geht es einerseits zwar immer auch um die wahrheitsgetreue Schilderung von Zuständen, Arbeitsergebnissen, Denk- und Verhaltensweisen, also um die solide analytische Arbeit, andererseits aber immer auch um die konkrete Veränderung der Lage im Institut, in der Klinik, im Lehrstuhl, an der Sektion. Hier muß noch entschiedener gearbeitet werden, gegen manche Unzulänglichkeiten, gegen hier und da auftretende Herzlosigkeit und bürokratisches Verhalten einzelner, aber vor allem geht es um die Verbreitung guter Erfahrungen.

Ich weiß, es ist eine kritische Feststellung, wenn wir meinen, daß im theoretischen Bereich oft noch zu wenig Fragen gestellt werden und noch nicht von allen mit der notwendigen Solidarität an der eigenen Weiterbildung gearbeitet wird. Ihr kennt das alle, wenn ich nur an das leidige Problem der Terminüberschreitung in den wissenschaftlichen Gradierungsverfahren denke. Wenn auch in dieser Arbeit Unsicherheiten, Zaghaftigkeit, Zweifel in das eigene Durchsetzungsvermögen, fortgesetzte Hilferufe nach Informationen und Argumentationen im wesentlichen überwunden sind, so bestehen doch vielfach beim wissenschaftlichen Nachwuchs unzulässige Wissenslücken in der sicheren Handhabung unserer marxistisch-leninistischen Weltanschauung, die sich hemmend in der Meinungs- und Standpunktbildung ausdrücken und die auch oft nicht mit den vorhan-

den Informationen geschlossen werden, weil Dokumente, Parteibeschlüsse und andere wichtige Veröffentlichungen zu selektiv gelesen werden und der vorbehaltslose, kameradschaftliche, aber prinzipielle Erziehungsprozess aller untereinander noch nicht immer genügend ausgeprägt und entwickelt ist.

Anteil echter Spitzenleistungen wesentlich erhöhen

Für das wissenschaftliche Leben und die dazu erforderliche politische Atmosphäre unvermindert aktuell und noch stärker in der täglichen Arbeit zu berücksichtigen bleibt die Feststellung des Generalsekretärs des ZK der SED, unseres Genossen Erich Honecker, daß die „Wissenschaft in eine neue Rolle und Verantwortung hineingewachsen (hat)“, weil ihre „Verflechtung mit dem gesellschaftlichen Leben, insbesondere mit unserer Volkswirtschaft ... ein qualitativ höheres Niveau erreicht (hat)“ und jeder „ernsthafte und tiefgreifende Fortschritt in der Entwicklung der modernen Produktivkräfte ... heute und in Zukunft seine Wurzeln in wissenschaftlichen Erkenntnissen (hat)“.

Mehr denn je gilt es deshalb, die Überzeugung zu festigen, daß jeder Hochschullehrer, jeder Wissenschaftler der daraus resultierenden Verantwortung gerecht wird, wenn er noch tiefer in gesellschaftliche

Zusammenhänge, in die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge eindringt. Das ist und bleibt gewissermaßen eine elementare Forderung. Sie widerspiegelt sich auch in der Direktive des Zentralkomitees unserer Partei für die Parteiwahlen.

Nicht zuletzt aus dieser Forderung unserer Parteiführung resultiert der Anspruch und die Aufgabenstellung, den Anteil echter Spitzenleistungen in der Forschung wesentlich zu erhöhen, sich noch konsequenter für die ökonomische Verantwortung wissenschaftlicher Erkenntnisse einzusetzen und damit das persönliche politische Engagement für unsere Politik der Friedens und für die Stärkung des Sozialismus unter Beweis zu stellen.

Es bleibt eine ständige Aufgabe jedes Wissenschaftlers, jedes Kollektivs und jedes staatlichen Leiters, kompromisslos darauf hinzuwirken, daß

- alle geplanten Forschungsvorhaben auf einen höheren Erkenntniszuwachs in theoretischer und forschungsstrategischer Hinsicht sowie bezüglich der Überführungsreife ihrer Resultate in die Praxis gerichtet sind,
- eine möglichst große Zahl von Forschungsergebnissen früher als in den Plänen vorgesehen und mit höheren Qualitätsparametern zur Verfügung gestellt werden und
- schließlich immer erneut darüber nachgedacht wird, darum gerungen wird, zusätzliche Aufgaben in hoher Qualität und mit unmittelbarer volkswirtschaftlicher Bedeutung zu erbringen.

Anforderungen der Praxis erfüllen

Große Anstrengungen sind in den zurückliegenden Wochen und Monaten von der Karl-Marx-Universität unternommen worden, um ihren gesellschaftlichen Hauptauftrag zu erfüllen, sozialistische Fachkader für die DDR heranzubilden, die über neueste wissenschaftliche Erkenntnisse verfügen, anwendungsreiches Wissen und vielfältige Fähigkeiten und hohe geistig-kulturelle Bildung verfügen. An den Sektionen werden die Ausbildungspläne und Studienpläne weiter entsprechend den neuen gesellschaftlichen Anforderungen präzisiert. Aber noch nicht jeder Hochschullehrer stellt sich in voller Verantwortung und Bereitschaft der Aufgabe, in jeder Lehrveranstaltung zur kommunistischen Erziehung der Studenten beizutragen oder besitzt den ausgeprägten Willen, wirklich das Neueste, das

Beste, kurz: Spitzenleistungen in der Vorlesung oder dem Seminar überzeugend und zündend darzulegen. Hier liegen entscheidende Reserven.

Wir halten es für notwendig, auch weiterhin hartnäckig und zielstrebig daran zu arbeiten, daß die Maxime „Der Ruf und die Leistungen ihrer Hochschullehrer bestimmen und entscheiden über das Ansehen der Bildungseinrichtung“ tatsächlich noch mehr Beachtung in der täglichen politischen Arbeit findet.

Es gilt, über diesen „Ruf“, d. h. über Profil, Ausstrahlungskraft, politisch-moralisches Verhalten der Hochschullehrer, über die erzieherische Qualität der Lehrveranstaltungen weiter nachzudenken, genau zu analysieren, wo werden die Anforderungen nicht erfüllt, wo gibt es eine ungerechtfertigte Diskrepanz zwischen Lehre und Forschung, wo steht der Student nicht im Mittelpunkt aller dieser Überlegungen und Anstrengungen.

Diese Fragen dürfen keinem Hochschullehrer gleichgültig sein. Welche Forderungen er sich selbst stellt und erfüllt, spiegelt sich dabei letztlich in Studienhaltung und Disziplin auch der Studenten wider.

Jeder Hochschullehrer muß sich dabei der doppelten Verantwortung bewußt sein, daß er mit seiner Erziehungs- und Bildungsarbeit nicht nur über einen disziplinären Absolventen entscheidet, sondern in hohem Maße über die Leistungsfähigkeit und politisch-moralische Verfassung unserer künftigen sozialistischen Intelligenz und damit eine Aufgabe wahrnimmt, die wissenschafts- und bildungspolitisch hohen Stellenwert besitzt. Ganz ähnlich verhält es sich mit den Aufgaben bei der Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Genosse Erich Honecker hat erneut generell mit Nachdruck auf diese Frage aufmerksam gemacht. Auch an der Karl-Marx-Universität gibt es in dieser Frage ernsthaften Nachwuchsbedarf.

Eine Reihe der genannten Probleme macht deutlich, daß der weiteren Qualifizierung des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums noch größere und weiterhin wachsende Bedeutung beizumessen ist. Denn es ist vor allem das gesellschaftswissenschaftliche Grundlagenstudium, das zur Erziehung eines festen Klassenstandpunktes beiträgt, das dazu befähigt, die Politik der Partei zu kennen und zu erkennen, den realen Sozialismus beweisbar darzustellen und die Fähigkeit zu erzeugen, sich in komplizierten Situationen selbständig zu orientieren. Ein noch engeres Zusammenwirken des MLG mit der jeweiligen Fachdisziplin kann und muß dazu beitragen, daß jeder Studierende verantwortungsbewußt auf neue, gesellschaftlich bedeutsame Probleme in seinem Fach reagiert, einen klaren Standpunkt bezieht, und die gleiche Haltung ist erforderlich, wenn es sich um gesellschaftswissenschaftliche oder gesellschaftliche Probleme und Erscheinungen handelt.

Die Genossen im Grundlagenstudium sehen sich ständig mit der Anforderung konfrontiert, wissenschaftlich zu verallgemeinern, darzulegen und überzeugend zu vermitteln, was der Student selbst schon erlebt hat, an der Praxis überprüft, wozu er sich eine Meinung gebildet hat.



Genosse Horst Schumann während des Schlußworts. Foto: Neumann

Das Studienjahr 1983/84 und die Parteiwahlen...

(Fortsetzung von Seite 3)

Mit der Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen treten wir in eine Zeit besonders intensiver Arbeit zur Erhöhung der Kampfkraft der GO, der politischen Standhaftigkeit und Vorbildwirkung der Kommunisten ein. Auf der Grundlage der bisher erbrachten guten Ergebnisse bei der Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages legen die Berichtswahlversammlungen und Delegiertenkonferenzen fest, wie die vom ZK gestellten politischen, ökonomischen, wissenschaftlichen und sozialen, geistig-kulturellen und militärischen Aufgaben gemeinsam mit den Mitarbeitern und Studenten verwirklicht werden.

Wie beraten, wie die ideologische und organisatorische Einheit und Geschlossenheit der Partei weiter zu festigen ist und welche Anforderungen sich daraus ergeben für die Aktivitäten, revolutionäre Leidenschaft und Kampfbereitschaft jedes Kommunisten.

Leninsche Normen des Parteilebens stets konsequent durchsetzen

Auch die Erfahrungen unserer Kreisparteiorganisation bestätigen: Die Verwirklichung der Leninschen Normen des Parteilebens ist eine

entscheidende Voraussetzung für die erfolgreiche Durchführung der Beschlüsse des ZK und Gradmesser für die Kampfkraft der Grundorganisationen.

In Durchführung der Beschlüsse der 3. und 6. Tagung des ZK sowie der grundlegenden Orientierungen des Genossen Erich Honecker in seiner Rede vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen werden weitere Fortschritte in der Qualität des innerparteilichen Lebens erreicht.

Wenn in der Wahldekretive des ZK die Aufgabe gestellt ist, daß sich die Parteiorganisationen und ihre Leitungen auf die weitere Erhöhung des Niveaus der Partei- und Massenarbeit im Sinne der vom X. Parteitag beschlossenen drei Hauptrichtungen der politischen Führung der gesellschaftlichen Prozesse durch die Partei konzentrieren - so bedeutet dies für unsere Tätigkeit:

1. Eine hohe Qualität und Effektivität der Führungstätigkeit werden dort erreicht, wo die Umsetzung der Beschlüsse der Partei einheitlich und geschlossen bis in die Parteigruppen, in jedes Partei-, Forschungs- und Studienkollektiv gesichert wird.

Komplexität, Kollektivität und persönliche Verantwortung, ein breites innerparteiliches Leben, unbe-

dingte Beschlußtreue und anhaltende Parteikontrolle sind dabei Elemente, denen jetzt bei der Organisation der Parteiarbeit in Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen ein besonderer Rang zukommt.

2. Das entscheidende Kampffeld für die Tätigkeit jeder Parteiorganisation und jedes Kommunisten ist und bleibt die Leistungssteigerung in der wissenschaftlichen Arbeit bzw. bei seinem jeweiligen Tätigkeitsgebiet. Dabei müssen die Leistungen solche Initiativen und Aktivitäten auslösen und fördern, die einen hohen Leistungszuwachs in allen Prozessen sichern. Dazu gehören das ständige Analysieren, Leistungsvergleiche und die Verallgemeinerung der besten Erfahrungen sowie die Schaffung von Führungsbeispielen.

3. Die Festigung des politischen Bewußtseins der Mitarbeiter und Studenten und ihrer revolutionären Haltung, die Förderung ihrer Aktivität und Leistungsbereitschaft, ihrer moralischen und geistig-kulturellen Qualitäten verlangen ein hohes Niveau der Leitung der Partei- und Massenarbeit.

Gradmesser für die gesamte politisch-ideologische Arbeit ist hier mo-

bilisierende Wirkung auf das Denken und bewußte Handeln aller Angehörigen der Universität für den Sozialismus und den Frieden. Als ausschlaggebend erweist sich, wie jeder Kommunist unserer Kreisparteiorganisation das Wort der Partei in die Kollektive trägt, sich an den Brennpunkten des Lebens bewährt, über die Stimmung und die Meinungen der Menschen im Bilde ist und alles unterstützt, was uns voranbringt.

Tätigkeit der Parteigruppen weiter qualifizieren

Die Tätigkeit der Parteigruppen ist vor allem in folgender Richtung weiter zu qualifizieren:

Erstens: In jeder Parteigruppe muß es zur Norm werden, sich selbstständig und schnell mit den Beschlüssen der Partei und wichtigen politischen Materialien vertraut zu machen und auf dieser Basis den Gedanken- und Meinungsaustausch zur Erarbeitung einheitlicher Standpunkte im Kollektiv der Parteigruppe zu führen. Dafür bedürfen vor allem die Studentenparteigruppen der Unterstützung durch erfahrene Genossen.

Zweitens: Die politisch-ideologische Diskussion ist immer so zu gestalten, daß für die Parteigruppe und für jeden Genossen die konkrete Aufgabe klar ist.

Drittens: Es ist stets darauf zu drängen, daß die Diskussionen zu praktischen Schlußfolgerungen für

die Erhöhung der eigenen Leistungen in der wissenschaftlichen, medizinischen oder ökonomischen Tätigkeit geführt werden.

Viertens: In vertrauensvoller und kritischer Atmosphäre sind besonders Fragen des innerparteilichen Lebens und der Durchsetzung des Leistungsprinzips im Sinne der Vorbildwirkung eines jeden Genossen zu behandeln.

Auf der Grundlage dieser Diskussion legen dann die Parteigruppen ihre Aufgaben fest.

Wir sollten gerade in diesen Tagen beachten: Besonders für die jungen Genossen im 1. Studienjahr stellt der Beginn des Studiums eine Bewährungsprobe dar. Wie ihre parteilosen Kommilitonen sind sie mit den hohen Anforderungen der täglichen Studienarbeit und der damit verbundenen Umstellungsschwierigkeiten konfrontiert. Sie sollen aber vom ersten Tag an Vorbild sein. Zugleich können für diese jungen Genossen die Anforderungen nicht minimiert werden. Deshalb widmen wir der ständigen Hilfe und Unterstützung der Genossen des 1. Studienjahres durch erfahrene Kommunisten eine große Aufmerksamkeit.

Höchstes Niveau ist anzustreben

Die Zeit der Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen ist

zugleich eine Zeit, in der durch die persönlichen Gespräche, die Diskussionen in den Parteikollektiven, aber auch durch unsere parteilosen Mitarbeiter viele Vorschläge, Ideen, Hinweise und Kritiken an die Leitungen herangetragen werden. Sie alle sind aufzugreifen, gründlich auszuwerten und zu beantworten. Diese Art sozialistischer Demokratie und Mitarbeit muß gefördert werden, jeder Form der Unterschätzung oder Geringschätzung von Hinweisen oder Gleichgültigkeit gegenüber kritischen Hinweisen ist wirksam entgegenzuwirken. Wir sind also dafür, daß gründlich Buch geführt und exakt abgerechnet wird.

Nun geht es darum, unter Einbeziehung aller Kommunisten und vieler parteiloser Wahlversammlungen weiterhin gründlich und langfristig vorzubereiten und sie mit hohem Niveau und höchster Teilnahme in würdiger Form durchzuführen.

Jede Wahlversammlung muß nach fruchtbarer und vorwärtsweisender Meinungsarbeit die politisch-ideologische und organisatorische Einheit und Geschlossenheit des Parteikollektivs weiterhin stärken und überzeugend demonstrieren. Das ist ein unabdingbares Erfordernis in den politischen Kämpfen unserer Zeit.

Über die Diskussion informieren wir in der nächsten Ausgabe